

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

23. Jahrgang

Berlin, den 6. Januar 1956

Nummer 1/2

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Weltwirtschaft Kiel
20. FEB. 1957

Die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik im Jahre 1955

Die reale Zuwachsrate des westdeutschen Bruttosozialprodukts hat sich seit 1952 ständig vergrößert. In diesem Jahre hatte das Bruttosozialprodukt gegenüber dem Vorjahr um 6 vH zugenommen, im Jahre 1953 waren es bereits 7 vH, im Jahre 1954 sogar 8 vH. Mit einer derartigen Steigerungsrate schien allerdings — nach vorherrschender Meinung — ein Maximum des volkswirtschaftlichen Wachstums erreicht zu sein. Trotzdem wurde dieses Ergebnis im Jahre 1955 — mit einer realen Fortschrittsrate von etwa 10,5 vH — noch erheblich übertroffen. Allerdings zeigten sich diesmal gewisse Spannungen im volkswirtschaftlichen Gefüge, die verschiedentlich zu Preissteigerungen führten. Das durchschnittliche Preisniveau hat sich hierdurch um etwa 2 vH erhöht, ein Vorgang, der zwar an sich unerwünscht ist, aber bei der erzielten außerordentlich hohen realen Zuwachsrate nicht allzu sehr ins Gewicht fällt. Für die konjunkturelle Beurteilung der Entwicklung ist es von Bedeutung, daß ein großer Teil der Preissteigerung unmittelbar auf die staatliche Agrar- und die Mietenpolitik zurückzuführen ist und somit nicht etwa einer allgemeinen konjunkturellen „Überhitzung“ zur Last gelegt werden kann.

Die wirtschaftliche Expansion wurde in noch höherem Maße als im Vorjahr von der industriellen Entwicklung getragen. Hier dominierten Inlandslieferungen für Investitionszwecke und — nach wie vor — der Export. Die Zahl der in der Bundesrepublik beschäftigten Arbeitnehmer lag Ende September 1955 um rd. 1 Million oder um 6 vH höher als im September 1954. Auch diese Steigerung übertraf die Erwartungen bei weitem. Die Zahl der Arbeitslosen ist dabei — im Saisontiefpunkt — unter eine halbe Million gesunken. Die westdeutsche Wirtschaft ist somit dem erstrebten Stadium der „Vollbeschäftigung“ nahe gekommen. Die Wirtschaftspolitik wird sich mehr als bisher mit den sich hieraus ergebenden besonderen konjunkturellen Problemen (Mangel an Arbeitskräften, Preis-, Lohnauftrieb) beschäftigen müssen.

Bruttosozialprodukt

Das Bruttosozialprodukt ist nach vorläufiger Schätzung von rd. 145 Mrd. DM im Jahre 1954 auf rd. 163 Mrd. DM im Jahre 1955 angestiegen. Da das Preisniveau, wie bereits erwähnt, sich gleichzeitig um etwa 2 vH erhöht hat, errechnet sich hieraus

eine reale Zuwachsrate des Bruttosozialprodukts von etwa 10,5 vH.

Im einzelnen entfielen über zwei Drittel des nominalen Zuwachses auf die industrielle Erzeugung, deren Nettoproduktionswert eine Zuwachsrate von rd. 19 vH aufwies. Demgegenüber hat der Nettoproduktionswert der Bauwirtschaft um etwa 17 vH (real aber nur um etwa 10 vH) zugenommen, jener des Handwerks, des Einzelhandels und der übrigen gewerblichen Wirtschaft um 9 bis 10 vH. Die Fortschrittsraten der anderen Wirtschaftsbereiche (Land- und Forstwirtschaft, Wohnungswesen, Dienste usw.) lagen darunter.

Industrie

Die Produktion der Industrie (ohne Bau) ist 1955 im Durchschnitt aller Zweige gegenüber dem Vorjahr um 16 vH gestiegen. Der Jahreszuwachs war damit der höchste seit 1951. Wie schon in den Vorjahren war auch 1955 das Expansionsmaß bei den einzelnen Zweigen sehr unterschiedlich. Die starke Belebung der inländischen Investitionstätigkeit, die bereits in der zweiten Hälfte 1954 begonnen hatte, hielt das ganze Jahr 1955 fast unvermindert an und führte auch zu

370

Bruttosozialprodukt der Bundesrepublik¹⁾

Schätzung in Mrd. DM

Nettoproduktionswert von	1953	1954	1955	1954				1955			
				I	II	III	IV	I	II	III	IV
Land- und Forstwirtschaft	13,6	14,4	14,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,7	3,7
Industrie	62,5	68,0	80,7	15,4	16,1	17,5	19,0	18,4	19,2	20,9	22,2
Baugewerbe	10,0	10,8	12,7	1,7	2,8	3,3	3,0	1,9	3,3	3,9	3,6
Handwerk (ohne Bauhandwerk)	7,1	7,7	8,4	1,8	1,8	2,0	2,1	1,9	2,0	2,2	2,3
Einzelhandel	9,6	10,4	11,4	2,2	2,5	2,5	3,2	2,5	2,7	2,7	3,5
Übriges Gewerbe	22,9	24,9	27,4	5,9	6,1	6,2	6,7	6,5	6,7	6,8	7,4
Wohnungswesen	5,6	5,9	6,3	1,4	1,5	1,5	1,5	1,5	1,6	1,6	1,6
Öffentliche Verwaltung	10,4	11,0	11,2	2,7	2,7	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8
Freie Berufe	1,2	1,2	1,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Übrige Dienste außerhalb der gewerblichen Wirtschaft	2,5	2,6	2,7	0,6	0,7	0,7	0,6	0,6	0,7	0,7	0,7
Doppelzählungen ²⁾	-11,9	-12,8	-14,5	-2,9	-3,0	-3,3	-3,6	-3,3	-3,4	-3,7	-4,1
Bruttosozialprodukt											
a) in jeweiligen Preisen	134,3	145,3	163,3	33,0	35,4	37,4	39,5	37,0	39,8	42,2	44,3
b) in Preisen III/50	115,3	124,9	138,0	28,4	30,4	32,2	33,6	31,6	33,7	35,6	37,1

¹⁾ Die Daten bis III/55 sind der in den Vierteljahrsheften zur Wirtschaftsforschung laufend veröffentlichten „Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung“ des DIW entnommen, IV/55 wurde überschlägig geschätzt. — ²⁾ Einschl. methodisch bedingter Berichtigungen.

einer nachhaltigen Kräftigung der Nachfrage nach Grundstoff- und Produktionsgütern sowie späterhin nach industriell erzeugten Verbrauchsgütern.

Die Produktion des **B e r g b a u** nahm wiederum nur unterdurchschnittlich zu. Da sie der steigenden Nachfrage nicht nachkommen konnte, war in wachsendem Umfang — bei tendenziell sinkender Ausfuhr — die Einfuhr von Kohle (insbesondere aus USA) notwendig. Hohe Frachtraten hatten eine weitere Verteuerung des durchschnittlichen Kohlenpreisniveaus zur Folge. Beim Eisenerzbergbau wurde der Rückschlag der Jahre 1953/54 überwunden und — im Zusammenhang mit der außerordentlichen Zunahme der Eisen- und Stahlerzeugung — der bisherige Produktionshöchststand von 1952 nicht unerheblich übertroffen. Die Zunahme der Energie-Erzeugung lag mit 11 vH diesmal wesentlich unter der durchschnittlichen Zunahme der gesamten industriellen Produktion.

Die Erzeugung der übrigen Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien nahm 1955 — genau dem Durchschnitt entsprechend — um 16 vH zu. Die Zweige der Eisen- und Stahlindustrie erreichten dabei die höchsten Zuwachsraten. Auch die von der Entwicklung der Fahrzeugindustrie stark abhängige Gummiverarbeitung konnte 1955 eine ungewöhnlich starke Produktionsausweitung erzielen. Die Erzeugungssteigerung der NE-Metallindustrie blieb 1955 — im Gegensatz zur vorjährigen Entwicklung —, zum Teil infolge starker Preiserhöhungen, nicht beträchtlich hinter dem Durchschnitt zurück.

Hauptsächlicher Träger der industriellen Expansion waren im vergangenen Jahre mehr als jemals zuvor die **Investitionsgüterindustrien**. Die erzielten Zuwachsraten der hier in Betracht kommenden Industriezweige waren durchweg hoch und schwankten zwischen 17 vH beim Schiffbau und 30 vH beim Fahrzeugbau. Bemerkenswerterweise ist bei fast sämtlichen Investitionsgüterindustrien im Laufe des Jahres 1955 die Exportquote gesunken, obwohl der abso-

lute Umfang des Auslandsumsatzes weiterhin gestiegen ist. Im Gegensatz zu der Entwicklung in den vergangenen Jahren war also die Steigerung der Produktion im Jahre 1955 in erster Linie ein Ergebnis der Ausweitung der inländischen Nachfrage.

Die **traditionellen Verbrauchsgüterindustrien** weisen eine Produktionszunahme von rd. 11 vH gegenüber dem Vorjahr auf. Für die besonders wichtige Textilindustrie ergab sich allerdings lediglich eine Steigerungsrate von gut 5 vH. Im Verlaufe des Jahres 1955 hat sich die Nachfrage nach Verbrauchsgütern — auch nach Textilien — jedoch deutlich gefestigt. Die jeweils gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres erzielten Wachstumsraten sind im Laufe des Jahres 1955 ständig gestiegen. Einen im Vergleich zum vergangenen Jahre besonders kräftigen Aufschwung nahmen 1955 die ledererzeugende Industrie (+ 9 vH) sowie die Schuhindustrie (+ 12 vH).

Auch die **Nahrungs- und Genußmittelindustrien** konnten ihren Absatz gegenüber dem Vorjahr erneut kräftig steigern (+ 10 vH). Wie in den vergangenen Jahren wurden von den Genußmittelindustrien auch im

Die industrielle Produktion Westdeutschlands 1953—1955

Industriegruppe	Produktionsindex (kalendermonatlich) 1936 = 100			Steigerung in vH 1954 1955 gegenüber	
	1953	1954	1955*)	1953	1954
Bergbau	129,1	135,5	144	5,0	6,3
Verarbeit. Industrie	156,0	176,4	207	13,1	17,3
davon:					
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien	142,8	164,5	191	15,2	16,1
Investitionsgüterindustrien	175,6	206,6	258	17,7	24,9
Verbrauchsgüterindustrien	155,2	167,4	186	7,9	11,1
Nahrungs- und Genußmittelind.	147,6	153,9	169	4,3	9,8
Energie	212,0	233,9	260	10,3	11,2
Industrie (ohne Bau) insgesamt	157,2	176,5	205	12,3	16,1

*) Schätzung.

Jahre 1955 stark überdurchschnittliche Zuwachsraten erzielt (Brauereien + 14 vH, Tabakverarbeitung + 12 vH).

Die Zahl der in der Industrie Beschäftigten nahm gegenüber dem Vorjahr um rd. 8 vH zu, während die durchschnittliche Arbeitszeit praktisch unverändert blieb. Aus dem Vergleich mit der Zuwachsrate der industriellen Produktion (+ 16 vH) geht hervor, daß sich die Leistung je Beschäftigten um gut 7 vH erhöht hat. Diesem Zuwachs an „Effizienz“ stand eine nominale Steigerung des durchschnittlichen Einkommens aus Lohn und Gehalt um 6 bis 7 vH und eine reale Steigerung dieser Einkommen um 4 bis 5 vH gegenüber. Diese Daten beweisen, daß, wenn man den industriellen Bereich für sich allein betrachtet, die durchschnittliche Zunahme der Löhne und Gehälter den durch die Steigerung der „Effizienz“ gegebenen Rahmen im Jahresdurchschnitt 1955 nicht überschritten hat.

Die ohnehin sehr beachtliche Investitionstätigkeit der Industrie hat sich im Berichtsjahr nochmals kräftig erhöht. Nach Schätzungen des DIW betrug die industrielle Brutto-Anlage-Investition (ohne Energie-Erzeugung und ohne Bau) im Jahre 1954 etwa 9,5 Mrd. DM. Für 1955 kann mit 11,7¹⁾ Mrd. DM gerechnet werden. An diesen Investitionen waren die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien einschließlich des Bergbaus mit reichlich 57 vH, die Investitionsgüterindustrien mit etwa 23 vH und die Verbrauchsgüterindustrien (einschließlich Nahrungs- und Genußmittelindustrien) mit knapp 20 vH beteiligt. In der zweiten Hälfte des Jahres 1955 hat sich dabei der Anteil des zuletzt genannten Bereichs allerdings wieder etwas erhöht.

Bauwirtschaft

Die im Berichtsjahr an die Bauwirtschaft herangetragene Nachfrage übertraf das Wachstum des gesamten Sozialprodukts erheblich. Die bauwirtschaftlichen Kapazitäten waren während der Saison im allgemeinen ausgelastet, vielfach zeigte sich allerdings ein starker Mangel an Baufacharbeitern. Andererseits gab die gute Absatzlage den Bauunternehmen die Möglichkeit, die geforderten höheren Löhne und Materialkosten weitgehend auf den Bauherrn abzuwälzen. Die hieraus resultierenden Preiserhöhungen der Bauproduktion gingen mit 6 bis 7 vH im Jahresdurchschnitt weit über die Zunahme des gesamtwirtschaftlichen Preisniveaus hinaus. Trotz einer nominalen Steigerung des Bauvolumens (= Bauwert) um etwa 17 vH betrug der — durch die Kapazitäten bestimmte — reale Fortschritt in der Bauwirtschaft deshalb nur etwa 10 vH.

Die starke Expansion der Bauwirtschaft wurde vor allem von der Ausweitung des Tiefbaus getragen, der gegenüber 1954 nominal um 26 vH zunahm. In diesem Bereich waren noch Kapazitäten verfügbar, da hier an die Qualifikation der

Arbeitskräfte verhältnismäßig geringe Ansprüche gestellt werden. Aus diesem Grunde dürfte auch ein großer Teil der gesamten Beschäftigungszunahme in der Bauwirtschaft (+ 8 vH) auf Arbeitnehmer des Tiefbaus entfallen.

Ebenfalls erheblich war mit 22 vH die nominale Zuwachsrate im gewerblichen Bau. Hierin kommt vor allem die überaus hohe industrielle Investition im Bundesgebiet zum Ausdruck. Die Entwicklung des Wohnungsbaus und des öffentlichen Hochbaus war demgegenüber bedeutend schwächer.

Landwirtschaft

Das Jahr 1955 brachte bei den wesentlichsten Feldfrüchten eine im allgemeinen normale Ernte. Mit 32,9 dz Getreidewert je Hektar lag der Durchschnittsertrag von Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben um 5 vH niedriger als im Jahre 1954 und 1 vH niedriger als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Regional ergaben sich jedoch wegen des anomalen Witterungsverlaufs beträchtliche Unterschiede. So waren die Hackfruchterträge im Süden günstiger als im Norden, beim Getreide war es umgekehrt.

Anbauflächen und Ernten in Westdeutschland

	Anbauflächen in 1000 ha		ha-Erträge in dz		Ernten in 1000 t	
	1954	1955	1954	1955	1954	1955
Brotgetreide	2 707	2 713	26,5	25,9	7 168	7 039
Futtergetreide ¹⁾	2 056	2 082	26,3	26,0	5 402	5 422
Getreide insgesamt	4 763	4 795	26,4	26,0	12 570	12 461
Kartoffeln	1 190	1 128	225,0	202,7	26 769	22 874
Zuckerrüben ²⁾	254	262	355,0	330,7	9 013	8 658
Summe (Erträge in Getreidewert ⁴⁾)	6 207	6 185	34,7	32,9	21 516	20 344
Klee	523	528	63,1	69,9	3 298	3 695
Luzerne	263	254	73,1	79,1	1 924	2 008
Wiesen	3 476	3 512	52,1	57,0	18 124	20 007

¹⁾ Ohne Körnermais. — ²⁾ Ohne Anbauflächen zur Samen-gewinnung. — ³⁾ Vorschätzung. — ⁴⁾ Bei Verwendung des normalen Umrechnungsschlüssels.

Die Minderernte an Feldfrüchten ist — bei nur wenig veränderten Anbauflächen — in erster Linie auf die im Vergleich zu den Vorjahren zurückgebliebenen ha-Erträge bei Kartoffeln und Zuckerrüben zurückzuführen; sie waren bei Kartoffeln die niedrigsten seit 1950 und lagen um 8 vH unter dem Fünfjahresdurchschnitt 1950/54. Die Vorschätzung der Zuckerrüben-erträge bleibt um 7 vH hinter dem Vorjahrsergebnis zurück, doch lassen die günstigen Wachstumsbedingungen im Herbst eine Verbesserung des Ergebnisses erwarten. Bei dem diesjährigen höheren Zucker-gehalt der Rüben wird die Rohzuckererzeugung etwa der des Vorjahres mit 1,3 Mill. t entsprechen²⁾.

Alle Feldfrüchte sind von besserer und haltbarer Qualität als im vergangenen Jahr. Die Rauhfrüchteerträge sind im allgemeinen als

¹⁾ Vorläufige Zahl.

²⁾ Schätzung nach F. O. Licht im September: 1,28 Mill. t.

günstig zu bezeichnen; die Hektarerträge lagen hier um etwa 10 vH höher als im Vorjahre.

Die Getreideeinfuhr wird im Jahre 1955 um etwa 1 Mill. t niedriger gelegen haben als im Vorjahr bei niedrigerem Anteil des Brotgetreides. Die gleiche Tendenz wird auch für das Wirtschaftsjahr 1955/56 zutreffen. Bei Zucker ist dagegen mit einer leichten Zunahme der Einfuhr (Okt. 1954—Sept. 1955 245 000 t) zu rechnen, da bei einer Senkung der Zuckersteuer um 16,5 Dpf/kg eine Zunahme des Verbrauchs zu erwarten ist.

Der Rindviehbestand (Juni-Zählung) hat geringfügig abgenommen; dies ist hauptsächlich auf den Rückgang bei Zugochsen und -kühen zurückzuführen. Demgegenüber hat die günstige Futterbasis des vorigen Wirtschaftsjahres die Landwirtschaft zu einer Erweiterung ihres Schweinebestandes veranlaßt. Mit 15,7 Mill. Tieren im September wurde der bisher höchste Bestand erreicht (+ 9 vH gegenüber dem Vorjahr). Hierdurch hat der Fleischanfall erheblich zugenommen, wobei sich eine Verlagerung zugunsten der Erzeugung von Schweinefleisch ergeben hat. Der Pro-Kopf-Verbrauch an Fleisch beträgt zur Zeit etwa 45 kg.

Der Gesamtanfall an Milch war ungefähr der gleiche wie im Vorjahr (etwa 17 Mill. t). Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Molkereistatistik ist allerdings die Butterproduktion im Vergleich zum Vorjahr um 5 vH zurückgegangen, der Absatz an Trinkmilch (15,9 vH der Gesamt-erzeugung) dagegen gestiegen. Wie sich die Erhöhung des Trinkmilchpreises um 3 Dpf je Liter auswirken wird, bleibt abzuwarten. Bis zum September lag die Buttereinfuhr mit 24 000 t bei etwa 12 vH der Erzeugung.

Die Preise von Milch und Butter waren im abgelaufenen Jahr um etwa 7 vH höher als im Vorjahr. Auch Rindfleisch mußte verhältnismäßig teuer bezahlt werden, während das verstärkte Angebot von Schweinen die Schlachtschweinepreise zurückgehen ließ. Der hohe Bedarf an Futterkartoffeln für die Schweinehaltung ließ im Herbst 1955 die Kartoffelpreise stark ansteigen; in der ersten Jahreshälfte waren sie jedoch bedeutend niedriger als im Vorjahr. Aus dem gleichen Grunde mußte auch Futtergerste verhältnismäßig teuer bezahlt werden, während die Preise für die übrigen Getreidearten sich kaum geändert haben. Die Eierpreise sind im Jahresdurchschnitt geringfügig gestiegen.

Bei größerem Mengenumsatz an Schweinen — zu allerdings etwas niedrigeren Preisen — sowie den höheren Preisen der übrigen tierischen Produkte und dem hohen Anteil dieser Produkte an den Verkaufserlösen (rd. 70 vH) sind im laufenden Wirtschaftsjahr höhere landwirtschaftliche Einnahmen zu erwarten. Andererseits sind auf der Kostenseite infolge der steigenden Betriebsmittelpreise und der höheren Löhne ebenfalls

Erhöhungen eingetreten, so daß besondere Hilfsmaßnahmen in Erwägung gezogen werden.

Die Voraussetzungen hierfür sind mit der Inkraftsetzung des Landwirtschaftsgesetzes im September dieses Jahres gegeben, durch das gleichzeitig die langwierigen Auseinandersetzungen um die Parität zwischen Landwirtschaft und übriger Wirtschaft ihren Abschluß gefunden haben. Das Gesetz sieht zwar keine Koppelung der Rentabilitätsentwicklung der Landwirtschaft an jene anderer Wirtschaftszweige vor, bezweckt aber den Ausgleich besonderer wirtschaftlicher Nachteile der Landwirtschaft sowie eine Steigerung ihrer Produktivität mit den Mitteln der allgemeinen Wirtschafts- und Agrarpolitik. Als Sofortmaßnahme ist die Bundesregierung durch Bundestagsbeschluß ersucht worden, kurzfristig für eine Besserung der landwirtschaftlichen Situation zu sorgen. Neben der Erhöhung der Milchpreise wird u. a. die Herabsetzung der Umsatzsteuer, die Verbilligung des Dieselmotorkraftstoffes, die Sicherung der Schlachtviehpreise über Handelsverträge und die Bereitstellung zinsbegünstigter Kredite in Betracht gezogen. Im gesamtwirtschaftlichen Interesse wird dabei beachtet werden müssen, daß Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft keinesfalls die allgemeinen Bemühungen um ein stabiles Preisniveau gefährden und daß sie den im Gang befindlichen Rationalisierungsprozeß — wie er sich in steigendem Maschineneinsatz und abnehmenden Arbeitskräften bereits seit Jahren anzeigt — nicht hemmen.

Handel

An der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung nahm der Großhandel weitgehend teil. Sein gesamter Umsatz kann auf etwa 100 Mrd. DM, also knapp 15 vH mehr als im Vorjahr, geschätzt werden. Insbesondere führte die Expansion im Investitionsgüterbereich und in der Bauwirtschaft zu einer starken Umsatzbelebung; so verzeichneten der Eisen- und Stahlhandel eine Umsatzzunahme dem Werte nach um 33 vH, der Großhandel mit Werkzeugen und kleinen Eisenwaren um 25 vH und die mit dem Baumarkt in Verbindung stehenden Großhandelszweige eine solche um 16 bis 18 vH, wobei allerdings infolge der teilweise zu beobachtenden Preiserhöhungen für Baumaterialien und Eisenwaren die reale Entwicklung etwas hinter diesen Sätzen zurückblieb. Im Bereich des Konsumgüter-Großhandels, in dem die Umsatzbelebung im Durchschnitt geringer als im Produktionsverbundhandel war, lagen weit an der Spitze: der Großhandel mit Elektrogeräten (+ 24 vH), mit Haus- und Küchengeräten (+ 16 vH) und mit Rundfunk- und Fernsehgeräten (+ 17 vH). Durch Verschiebungen in der Verbrauchsentwicklung benachteiligt — aber ebenfalls noch größer als im Vorjahr — war dagegen die Zuwachsrate der Umsätze im Lebensmittel- und Textil-Großhandel mit 9 bzw. 7 vH.

Im Rahmen der wachsenden Geschäftstätigkeit wurden die Läger weiter aufgefüllt. Nach wie vor bestanden für den Großhandel Schwierigkeiten in der Kapitalbeschaffung, um die Funktion als Kreditgeber für seine Abnehmer genügend erfüllen zu können. Dies machte sich besonders nachteilig im Importhandel bemerkbar. Die Außenstände blieben gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert, das gleiche gilt für das Verhältnis zwischen Eigen- und Fremdkapital. Im ganzen ist der Großhandel im abgelaufenen Jahr in verstärktem Maße in den Gütertausch zwischen den verschiedenen Wirtschaftsstufen eingeschaltet worden und damit hat er seine Bedeutung am Markt erweitern können.

Im Einzelhandel führte das gegenüber dem Vorjahr stark vermehrte Einkommen der Verbraucher zu einer Umsatzbelebung um etwa 11 vH auf knapp 47 Mrd. DM. Die Zuwachsrate der vorangegangenen zwei Jahre wurde damit bedeutend übertroffen. Da allerdings die Preise im Laufe des letzten Jahres um knapp 2 vH anstiegen, betrug die Erhöhung des Umsatzvolumens nur etwas über 9 vH; die Steigerung war jedoch noch immer beinahe um ein Drittel größer als im Vorjahr.

Der Anteil der verschiedenen Warengruppen an dieser Expansion war — entsprechend den unterschiedlichen Tendenzen in der Verbrauchsentwicklung — im Einzelhandel für Nahrungsmittel und für Bekleidung geringer als im Einzelhandel für Hausrat- und Wohnbedarf sowie für sonstige Waren.

Wachstumsrate der Einzelhandelsumsätze¹⁾
Zunahme gegenüber dem Vorjahr in vH

	Umsatzwerte			Umsatzwerte preisbereinigt		
	1953	1954	1955	1953	1954	1955
Einzelhandel insgesamt . .	7	7	11	12	7	9
Einzelhandel mit						
Nahrungs- u. Genussmitteln	7	8	9	11	8	7
Bekleidung	4	3	9	12	5	9
Hausrat u. Wohnbedarf . .	12	8	14	16	10	11
Sonstigen Waren	8	9	14	10	8	13

¹⁾ 1955 geschätzt.

Die Nachfrage nach Bekleidung, die im Vorjahr stark zurückgeblieben war, hat sich in diesem Jahr wieder der allgemeinen Entwicklung nahezu angepaßt. Ein deutliches Zeichen für die weitere Zunahme des Lebensstandards und die Verlagerung des Verbrauchs zu dauerhaften Konsumgütern war die starke Umsatzerhöhung im Einzelhandel mit Uhren, Gold- und Silberwaren, Photoartikeln, Fahrrädern (insbesondere mit Mopeds) sowie allen Hausratartikeln. Wie im Vorjahre, lag auch in diesem Jahr die Zuwachsrate im Einzelhandel mit Rundfunk- und Phonoartikeln wieder an der Spitze aller Einzelhandelszweige. Bemerkenswerte Umsatzzunahmen wiesen außer dem Möbelhandel auch — trotz partiell leichter Preiserhöhungen — der Einzelhandel mit Eisenwaren- und Küchengeräten sowie mit Elektro- und Beleuchtungsgeräten auf.

Die zunächst gegenüber dem Vorjahr wenig erhöhten Einzelhandelslager konnten seit Juli im Zuge der Umsatzbelebung erweitert werden; sie dürften am Jahresende durch das gute Weihnachtsgeschäft wieder so weit entlastet worden sein, daß sie am Jahresschluß die Vorjahrshöhe nicht wesentlich übertrafen.

Zur Verminderung der noch immer bestehenden Kreditschwierigkeiten wurden Kreditgarantiegemeinschaften gegründet mit dem Ziel, durch Bürgschaften die entsprechenden kurz- und mittelfristigen Kredite für entwicklungsfähige Handelsunternehmen ohne eigene Sicherheiten zu vermitteln. Damit wurde eine weitere Möglichkeit zur künftigen Förderung der notwendigen Modernisierung und Rationalisierung der Absatzeinrichtungen geschaffen.

Handwerk

Die verschiedenen Handwerkszweige waren an dem allgemeinen konjunkturellen Aufschwung unterschiedlich beteiligt. Bei einer Zunahme der Beschäftigtenzahl um etwa 5 vH auf über 3,9 Millionen erhöhte sich der Handwerksumsatz gegenüber 1954 um rund 13 vH auf 40 bis 41 Mrd. DM. Das Bauhandwerk allein erzielte in dieser Zeit — mit einer Zuwachsrate von nominal etwa 17 vH — ähnlich wie im Vorjahr einen wesentlich kräftigeren Umsatzanstieg als das übrige Handwerk. Hier lag die Umsatzzunahme mit 12 vH etwas unter dem Gesamtdurchschnitt, wobei vor allem das Bekleidungshandwerk am Aufschwung nur mäßig beteiligt war. Der Umsatz dürfte im Bauhandwerk im letzten Jahre 13 Mrd., im übrigen Handwerk 27 bis 28 Mrd. DM betragen haben.

Die Abnahme der Zahl der Handwerksbetriebe war auch im Jahre 1955 noch nicht abgeschlossen, der Rückgang war jedoch erheblich geringer als 1954.

Verkehr

Die Expansion der westdeutschen Wirtschaft führte auch 1955 zu einer Erweiterung der Verkehrstätigkeit. Die Verkehrsanlagen waren im Berichtsjahr voll ausgenutzt. Besonderes Interesse verdient die Entwicklung bei der Bundesbahn, deren finanzielle Lage sich verbessert hat. Im Güterverkehr wurden — nach Ergebnissen der ersten zehn Monate — um rund 8 vH mehr Wagen gestellt als im Vorjahr und fast 3 vH mehr als 1952. Die tkm-Leistung und das Gewicht der beförderten Mengen werden das Vorjahrsergebnis wahrscheinlich um etwa 12 vH übersteigen. Durch elastische Anpassung ist es gelungen, die durchschnittliche Nutzlast der Güterzüge um etwa 3 vH zu steigern. Zahlreiche neue Güterwagen und zusätzlicher Wagenraum infolge einer rigorosen Erhöhung der Standgelder ermöglichten eine ziemlich reibungslose Abwicklung des Herbstverkehrs. — Der Eisenbahnpersonenverkehr hatte in den ersten zehn Monaten eine um rd. 6 vH höhere Leistung als in der entsprechenden Vorjahrszeit aufzuweisen, der Berufsverkehr zu ermäßigten

Preisen stieg allerdings überproportional. Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Verkehrsleistungen der Bundesbahn 1955 im Personenverkehr um die Hälfte, im Güterverkehr um ein Viertel über dem Stand von 1936 lagen.

Die Verkehrsausweitung hat zu beträchtlichen Einnahmesteigerungen geführt. In den ersten neun Monaten 1955 wurden 4,2 Mrd. DM eingenommen, d. h. rd. 10 vH mehr als im Vorjahr³⁾. Die Ausgaben betragen rd. 4,5 Mrd. DM gegenüber rd. 4 Mrd. DM im entsprechenden Zeitraum 1954. Der Ausgabenzuwachs dürfte in erster Linie auf Investitionen zurückzuführen sein.

Die westdeutsche Binnenschiffahrt hat in den ersten zehn Monaten des Jahres 1955 eine um knapp ein Fünftel höhere tkm-Leistung als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres erbracht. Der Niedrigwasserstand gegen Ende des Jahres hatte zur Folge, daß die Ladekapazität der Schiffe nur zum Teil ausgenutzt werden konnte. Dadurch kam es zu einer Verknappung des Schiffsraumes; zur Steigerung der Umlaufgeschwindigkeit der Einheiten wurden daher die Liegegelder vorübergehend heraufgesetzt. Der Anteil der deutschen Schiffe am Verkehr entsprach dem Vorjahrsverhältnis. Wie die Bundesbahn hat auch die Binnenschiffahrt 1955 eine beträchtliche Vergrößerung ihres Laderaumes zu verzeichnen; der Zuwachs entfällt fast ausschließlich auf Selbstfahrer. -

Der Güterumschlag in den deutschen Seehäfen war in den ersten zehn Monaten mit 43,9 Mill. t um fast 20 vH größer als im Vorjahr. Hierbei stieg der Anteil des Auslandsverkehrs stärker als der Gesamtverkehr. Der Anteil der deutschen Fahrzeuge am Seeschiffsverkehr hat jetzt rund drei Zehntel erreicht. Nach der amtliche Tonnageliste umfaßte die deutsche Handelsflotte Anfang Dezember 1955 insgesamt rd. 3 Mill. BRT, darunter 2,4 Mill. BRT an Schiffen für Trockenfracht, rd. 325 000 BRT an Tank Schiffen und 38 000 BRT an Fahrgastschiffen. Der Schiffspark ist 1955 — stärker als 1954 — um rd. 500 000 BRT gewachsen. Die Nettodeviseneinnahmen der deutschen Flotte sind für 1955 bei steigenden Seefrachten auf etwa 900 Mill. DM (+ 50 vH) zu schätzen.

Der Kraftverkehr hielt ebenfalls seinen Anteil am allgemeinen Verkehrszuwachs. Die Zahl der Neuzulassungen an Personenkraftwagen lag in den ersten neun Monaten 1955 mit fast 277 000 Einheiten um rd. 60 000 Einheiten höher als im Vorjahr. Der Lastkraftwagenpark hat sich dagegen im Jahre 1955 nicht nennenswert verändert. Der gewerbliche Güterfernverkehr war, wie die übrigen Verkehrszweige, 1955 ebenfalls besser beschäftigt; im ersten Halbjahr 1955 wurden bereits 5 Mrd. tkm gefahren gegenüber 9,3 Mrd. tkm im ganzen Jahr 1954. Der Mehrverkehr erklärt sich hauptsächlich aus dem Anstieg des Produktionsvolumens, weniger aus den Abwande-

rungen vom Werkfernverkehr. Der Werkfernverkehr fuhr nach der Statistik des Kraftfahrt-Bundesamtes im ersten Halbjahr 1955 1,9 Mrd. tkm, d. h. um 13 vH mehr tkm als im ersten Halbjahr 1954.

Der Omnibusverkehr in seinen beiden Zweigen als Linien- und Gelegenheitsverkehr wird gegenüber 1954 voraussichtlich eine Zunahme um fast 20 bzw. 5 vH aufweisen.

Der Personenverkehr auf deutschen Flughäfen hat im Jahre des Neubeginns der Deutschen Lufthansa (Januar bis Oktober 1955) um etwa 30 vH zugenommen, der hierin enthaltene Verkehr mit dem Ausland war sogar um etwa die Hälfte stärker als 1954.

Die anhaltende Belebung der Wirtschaft führte auch 1955 wieder zu einer höheren Beanspruchung aller Dienstzweige der Bundespost. Der Briefverkehr lag um 8 vH, der Fernspreverkehr (Orts- bzw. Ferndienst) um 9 bzw. 15 vH über dem Vorjahrsstand. Die Betriebsrechnung der ersten dreiviertel Jahre 1955 weist einen Überschuß von rund 100 Mill. DM aus, auch die Gewinn- und Verlustrechnung enthält einen Reingewinn von 43,5 Mill. DM.

Arbeitsmarkt

Mit der Annäherung an die Vollbeschäftigung wurde die Frage der ausreichenden Versorgung mit Arbeitskräften zu einem Hauptproblem der westdeutschen Wirtschaftspolitik. Das beschleunigte Tempo der wirtschaftlichen Expansion führte im Berichtsjahr zu einem so hohen Bedarf an Arbeitskräften, daß sich die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer — bei gleichgebliebener Zuwachsrate der Gesamtbevölkerung von rd. 1 vH — von Ende September 1954 bis Ende September 1955 um 976 000 oder 5,8 vH von 16,8 auf 17,8 Millionen erhöhte. Dies war sogar ein stärkerer Zuwachs als im Vorjahr, in dem die Beschäftigtenzahl um 786 000 oder 4,9 vH zugenommen hatte.

Ein Drittel der Beschäftigungssteigerung wurde 1955 durch den weiteren Abbau der Arbeitslosigkeit ermöglicht, dagegen zwei Drittel durch die Eingliederung zusätzlicher Arbeitskräfte. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen betrug Ende September 1955 nur noch 495 000 oder 2,7 vH der Arbeitnehmer (Ende September 1954: 822 500 oder 4,7 vH).

Dieser Erfolg war zum großen Teil auf die verstärkten Bemühungen um einen regionalen Kräfteausgleich zurückzuführen, der aber nunmehr immer größeren Schwierigkeiten begegnet. Einerseits fehlt es an Unterbringungsmöglichkeiten in den Zentren des Kräftebedarfs, andererseits sind die noch in den Gebieten mit struktureller Arbeitslosigkeit verbliebenen — in der Mehrzahl weiblichen — Arbeitslosen nur schwer in andere Gebiete überzuführen. Die Eingliederung der noch vorhandenen Arbeitslosen wird deshalb — abgesehen von arbeitsmarktpolitischen sowie betrieblichen Maßnahmen, die der beruflichen

³⁾ Insgesamt kann mit einem Jahresergebnis in der Größenordnung von 5 1/2 Mrd. DM gerechnet werden.

Schulung und Umschulung und der verstärkten Einstellung weiblicher Arbeitskräfte dienen — bei der Wahl des Standortes für neu zu errichtende Produktionsstätten mehr als bisher die Berücksichtigung der Gebiete mit noch relativ hoher Arbeitslosigkeit erforderlich machen.

Nach amtlichen Ermittlungen⁴⁾ waren Mitte Oktober 1955 von 223 000 männlichen Arbeitslosen noch 95 000 oder über 42 vH, von 274 000 weiblichen Arbeitslosen noch 126 700 oder 46 vH „im Beruf voll vermittlungsfähig“. Wenn auch die Aussagekraft dieser Zahlen gewissen Vorbehalten begegnet, da es einen ganz objektiven Maßstab für „volle Vermittlungsfähigkeit im Beruf“ nicht geben kann, so geht doch aus ihnen hervor, daß mit einem so großen Zuwachs an Beschäftigten, wie er 1955 aus dem noch vorhandenen Arbeitslosenbestand gewonnen werden konnte, im kommenden Jahr nicht mehr zu rechnen sein wird. Auch die Zahl der Schulentlassenen wird im Jahre 1956 um mehr als 10 vH geringer sein.

Eine wichtige Rolle für die Entwicklung des westdeutschen Arbeitskräftepotentials spielt ferner die nicht vorauszuschätzende Zuwanderung aus Mitteldeutschland, die 1955 größer war als im Vorjahr und aus der die westdeutsche Wirtschaft in diesem Jahr schätzungsweise 140 000 bis 150 000 Arbeitskräfte erhalten hat. Dazu kamen noch beträchtliche Neuzugänge, hauptsächlich an weiblichen Arbeitnehmern, aus dem Kreis der bisher nicht, bzw. nicht als Arbeitnehmer, Beschäftigten. Alles in allem wird aber vermutlich der Zugang an Arbeitskräften im kommenden Jahr stark zurückgehen.

Im Hinblick auf die zu erwartende Verringerung des Neuzugangs an deutschen Arbeitskräften gewinnt die Frage der Heranziehung ausländischer Arbeitskräfte erhöhte Bedeutung. Das am 20. Dezember 1955 unterzeichnete Abkommen mit Italien sieht für 1956 die Beschäftigung von 80 000 bis 100 000 italienischen Arbeitskräften in der Bundesrepublik vor. In bezug auf die fachliche Qualifikation der zu gewinnenden italienischen Arbeitskräfte wird man allerdings berücksichtigen müssen, daß Westdeutschland bei der Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte mit anderen europäischen Ländern, z. B. der Schweiz und Belgien, in Wettbewerb tritt, und daß ferner Italien für den Ausbau seiner Industrie selbst eine steigende Zahl von Fachkräften benötigt. Es wird sich also für die Bundesrepublik im wesentlichen darum handeln, einheimische Hilfskräfte — vor allem in der Landwirtschaft und in der Bauwirtschaft —, die für qualifiziertere Arbeiten verwendet werden können, durch italienische Hilfsarbeiter zu ersetzen.

Verwendung des Sozialprodukts

Das Volumen der im Jahre 1955 insgesamt produzierten oder eingeführten Güter und Dienste

Bereitstellung und Verwendung des Sozialprodukts
in 1955 gegenüber 1954
Vorläufige Ergebnisse

	1954		1955		
	In jew. Preisen Mrd.DM	In jew. Preisen Mrd.DM	Preis- index 1954 = 100	In Preisen v. 1954 Mrd.DM	Volu- men- index 1954 = 100
Bereitstellung					
Bruttosozialprodukt	145,3	163,3	101,5	160,7	110,5
Einfuhr ¹⁾	23,3	29,1	104	27,9	120
Gesamtbetrag der bereitgestellten Güter u. Dienste	168,6	192,4	102	188,6	112
Verwendung					
Privater Verbrauch	83,2	91,9	101,5	90,7	109
Öffentl. Verbrauch ²⁾	20,0	21,6	100,5	21,5	107,5
Brutto-Anlageinve- stitionen ³⁾	33,2	40,2	104,5	38,4	115,5
a) Bauten	15,7	18,6	107	17,4	111
b) Maschinen und Einrichtungen	17,5	21,6	102,5	21,0	120
Lagerbildung	4,7	7,0	104,5	6,7	143
Ausfuhr ¹⁾	27,5	31,7	101,5	31,3	114
Gesamtbetrag der verwendeten Güter u. Dienste	168,6	192,4	102	188,6	112
¹⁾ Einschl. des Warenverkehrs mit West Berlin sowie bei der Ausfuhr des Überschusses der Dienstleistungs- und Zinsbilanz. — ²⁾ Einschl. des Bedarfs der Besatzungsmächte (ohne Besatzungsinvestitionen). — ³⁾ Einschl. der öffentlichen Investitionen.					

war um 12 vH größer als ein Jahr vorher. Dabei hat sich die Nachfrage in den einzelnen Verwendungsbereichen unterschiedlich entwickelt. Sowohl der Private als auch vor allem der Öffentliche Verbrauch blieben — mit Zuwachsraten von 9 bzw. 7,5 vH — merklich hinter der durchschnittlichen Entwicklung zurück, während die Investitionen, insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen, weit stärker (+ 20 vH) als das Sozialprodukt wuchsen, ein Zeichen, daß die wirtschaftliche Expansion im Berichtsjahr vor allem durch die Nachfrage nach Investitionsgütern genährt wurde. Auch die Nachfrage des Auslands (und West-Berlins) ist überdurchschnittlich (+ 14 vH) gewachsen, jedoch hat sie die Zuwachsrate des Vorjahrs bei weitem nicht erreicht. Die besonders hohe Lagerbildung (Zuwachs 43 vH) war teils die Folge des abrupt gesteigerten Produktionsprozesses (Zunahme der Bestände an Rohstoffen, Halbwaren und im Produktionsprozeß befindliche Werkstücke), teils dürfte sie auf die konjunkturell bedingte größere Vorsorge des Groß- und Einzelhandels zurückzuführen sein. Allerdings dürfen aus der Entwicklung dieses „Restpostens“ der Gesamtrechnung Schlußfolgerungen nur mit großer Vorsicht gezogen werden.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß sich der volkswirtschaftliche Expansionsprozeß im Berichtsjahr etwa wie folgt abgespielt hat: Die sogenannte primäre Nachfrage (Investition, Öffentlicher Verbrauch und Ausfuhr) ist um 15 Mrd. DM gewachsen. Gleichzeitig hat — auf dem Umweg über die Erhöhung der Masseneinkommen sowie der Entnahmen der Selbständigen — der Private Verbrauch um 8,7 Mrd. DM zugenommen. Hieraus

⁴⁾ Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, 3. Jg., Nr. 11 vom 25. 11. 1955.

errechnet sich ein verhältnismäßig niedriger „Nachfragemultiplikator“ (knapp 1,6 statt „normal“ 2,0)⁵⁾ ein Zeichen dafür, daß — in Hinsicht auf einen ausgeglichenen volkswirtschaftlichen Wachstumsprozeß — die Entwicklung der Privaten Einkommen und des Privaten Verbrauchs keineswegs „überhört“ war.

Auch die Entwicklung des Steueraufkommens verdient in diesem Zusammenhang Interesse. Trotz „großer Steuerreform“ ist — in Auswirkung der starken Progression der Lohn- und Einkommensteuertarife sowie der Tarifierhöhungen im Rahmen des Verkehrsfinanzgesetzes — das gesamte Aufkommen an Steuern und Lastenausgleichsabgaben von 36,8 Mrd. DM im Jahr 1954 auf etwa 41 Mrd. DM im Jahr 1955, also um knapp 11 vH gestiegen. Dieser Zuwachs entspricht etwa jenem des Sozialprodukts. Der relative Steuerdruck hat also — entgegen den Absichten der Steuerreform — kaum nachgelassen. Auf der anderen Seite erklären sich hieraus die bekannten, viel diskutierten hohen Überschüsse der Öffentlichen Hand.

Rückschau und Ausblick

Bereits vor einem Jahr wurde an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht, daß eine hohe Zuwachsrate des Sozialprodukts nicht etwa bedenklich, sondern sogar in hohem Maße erwünscht ist. Die Rückschau auf das nunmehr verflossene Jahr mit seiner realen Zuwachsrate von 10,5 vH muß also mit Befriedigung erfüllen: Der Lebensstandard der Bevölkerung konnte entsprechend erhöht werden, die Investitionen sind außerordentlich gewachsen, so daß von dieser Seite die Stetigkeit des volkswirtschaftlichen Wachstumsprozesses gewährleistet erscheint; im Außenhandel konnten weiterhin große Fortschritte erzielt werden. Wenn zu Beginn des vorigen Jahres von anderer Seite Bedenken gegen das Anstreben einer solchen Wachstumsrate geäußert wurden mit dem Hinweis, daß in diesem oder jenem Bereich der Wirtschaft (Arbeitskräfte, Anlagekapazität, Roh- und Grundstoffe) Engpässe entstehen könnten, so wurden diese Bedenken durch die tatsächliche Entwicklung überzeugend widerlegt. Was an unerwünschten Begleiterscheinungen einer so gewaltigen wirtschaftlichen Expansion verblieb, war allerdings eine Erhöhung des Preisniveaus um im Durchschnitt 2 vH; dabei war diese Preissteigerung zum großen Teil durch „exogene“, d. h. expansionsfremde Umstände (Agrarpreise und Mieten) hervorgerufen worden.

⁵⁾ Vgl. Ferdinand Grünig: „Der volkswirtschaftliche Wachstumsprozeß in empirischer Sicht“. Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 1/55, S. 42 ff.

Wenn also an der Schwelle des Jahres 1956 der empirischen Wirtschaftsforschung aufs neue die Aufgabe gestellt wird, die volkswirtschaftliche Zielsetzung zu überprüfen, so kann u. E. kein Zweifel darüber bestehen, daß weiterhin ein optimales Wachstum des Sozialprodukts angestrebt werden sollte, und nicht etwa die „Dämpfung“ der Expansion auf ein den güterseitig gegebenen großen Möglichkeiten nicht entsprechendes Maß.

Trotzdem soll nicht verkannt werden, daß ein etwaiges „überhitztes“ Streben nach größerer Expansion, nominal höheren Gewinnen und Löhnen — nicht zu verwechseln mit dem Anstreben einer realisierbaren hohen Wachstumsrate — die Gefahr einer inflationistischen Entwicklung in sich bergen würde. Darauf wurde bereits in der im vorigen Wochenbericht⁶⁾ veröffentlichten Gemeinschaftsdiagnose der Deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute mit Nachdruck hingewiesen. Das beste Mittel, einer „Überhitzung“ der Nachfrage von vornherein zu begegnen, wäre zweifellos, daß die Sozialpartner in der Wahrnehmung konjunkturbedingter Gewinnchancen, bei der Aufnahme von Investitionskrediten und bei Lohnforderungen weitgehende Selbstdisziplin üben würden. Wie weit darüber hinaus Mittel der Fiskalpolitik (Haushaltsüberschüsse) oder der Kreditpolitik (Kreditrestriktionen) oder ein aufeinander abgestimmtes Zusammenwirken der vorgenannten Instrumente der staatlichen Wirtschaftspolitik gute Dienste leisten könnten und auch sollten, ist zur Zeit umstritten⁷⁾. Auf alle Fälle erscheint es — bei grundsätzlicher Bejahung der hier gegebenen Lenkungsmöglichkeiten — angebracht, darauf hinzuweisen, daß eine etwaige „Überdosierung“ dieser Mittel dem volkswirtschaftlichen Wachstumsprozeß schweren Schaden zufügen könnte, ein Schaden, der hinsichtlich seiner Auswirkungen auf den künftigen Lebensstandard der Bevölkerung sowie auf die Ausstattung der Wirtschaft mit Produktionskapazitäten u. U. sehr viel folgenschwerer sein könnte als die zweifellos unerwünschten und ebenfalls schädlichen Auswirkungen einer leichten Preissteigerung. Bei dieser Sachlage spielt die ständige aufmerksame Beobachtung aller wirtschaftsstatistischen Fakten eine besonders wichtige Rolle, da die konjunkturbeeinflussenden staatlichen Eingriffe niemals generell, sondern nur von Fall zu Fall in wohl abgewogener Dosierung vorgenommen werden sollten.

⁶⁾ Wochenbericht Nr. 51/52, Jg. 1955, S. 205 ff.

⁷⁾ Vgl. hierzu das Minderheitsgutachten der vorerwähnten Gemeinschaftsdiagnose der Deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium*: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig,
Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—

— Diese Doppelnummer umfaßt 8 Textseiten und 2 Zahlenbeilagen —

20. FEB. 1957

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1954				1955											
			Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
Anzahl der Werkzeuge:			26	26	24,7	26	24,7	24	27	24	24	24,2	26	26,9	26	26	24,4	
Industr. Auftragseingang (arbeitsfähig) 1) 2)	BRD	1951 = 100	D	136	149	158	161	153	151	153	161	166	173	157	147	168	168	
Grundstoffindustrie	"	"	"	145	160	166	159	153	156	154	165	168	175	172	161	168	167	
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	152	174	190	239	189	188	203	202	196	199	186	185	202	206	
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	109	114	120	99	117	109	107	117	127	131	96	127	133	.	
Ind. Bruttoproduktionsw. 3) 4)	BRD	Mill. DM	S	12797	12986	13052	13197	11830	11909	13852	12951	13290	13584	13831	14211	15201	15306	
Prod.-Index (arbeitsfähig)	BRD	1936 = 100	.	187,6	194,3	203,9	194,8	181,2	184,4	190,6	199,3	209,4	210,3	200,1	199,5	214,4	223,4	234,6
Industrie insgesamt	"	"	"	136,4	139,3	146,7	140,3	141,1	145,1	146,2	144,1	144,3	143,9	141,8	139,3	142,3	147,0	153,0
Bergbau	"	"	"	235,4	249,5	263,3	266,0	265,0	262,5	260,8	248,7	246,2	243,7	240,1	246,3	262,7	275,8	290,2
Energieerzeugung	"	"	"	213,5	208,0	211,0	174,2	98,4	97,0	110,6	204,9	235,3	241,6	230,0	232,0	232,2	226,3	231,3
Bau	"	"	"	176,7	177,6	182,9	172,4	172,1	175,2	180,6	188,4	196,7	199,1	193,2	193,7	202,0	202,6	206,4
Grundstoffe u. Produktionsgüter	"	"	"	219,8	222,8	236,2	236,6	226,8	235,6	245,2	251,6	266,4	269,9	251,1	240,7	274,3	273,7	289,3
Investitionsgüter	"	"	"	182,1	187,0	194,1	178,4	164,1	170,6	179,0	182,2	188,5	177,0	170,7	177,4	207,3	211,7	225,5
Verbrauchsgüter	"	"	"	153,0	188,7	206,0	194,2	143,6	140,5	142,8	148,8	163,8	174,8	159,2	162,3	168,8	202,6	227,6
Nahrungs- und Genussmittel	"	"	"	90	87	88	86	83	91	92	100	97	93	90	97	111	109	107
Industrieprodukt, West-Berlins 5)	W-B	"	"															
Produktion	BRD	1000 t	S	1129	1174	1210	1202	1152	1191	1389	1264	1265	1284	1335	1368	1357	1377	1340
Eisenerz	"	1949 = 100	"	148,7	154,7	159,4	158,4	151,8	156,9	183,0	166,5	166,7	169,2	175,9	180,2	178,8	181,4	176,5
Roheisen	"	1000 t	"	1135	1185	1201	1216	1229	1220	1410	1326	1372	1377	1414	1433	1401	1454	1427
1949 = 100	"	"	"	190,7	199,1	201,8	204,3	206,5	205,0	236,9	222,8	230,6	231,4	237,6	240,8	235,4	244,3	239,8
Rohstahl 6)	"	1000 t	"	1556	1615	1660	1596	1627	1630	1875	1662	1698	1793	1806	1871	1828	1899	1857
1949 = 100	"	"	"	203,9	211,7	217,6	209,2	213,2	213,6	245,7	217,8	222,5	235,0	236,7	245,2	239,6	248,9	243,4
Walzwerkserzeugnisse	"	1000 t	"	1033	1073	1099	1087	1082	1084	1230	1090	1117	1147	1185	1242	1237	1270	1251
1949 = 100	"	"	"	195,6	203,2	208,1	205,9	204,9	205,3	233,0	206,4	211,6	217,2	221,4	235,2	234,3	240,6	236,9
Personenkraftwagen	BRD	Anzahl	S	48924	48052	48808	50227	50955	50207	60040	54197	56905	60309	49634	56984	69382	63524	65612
1949 = 100	"	"	"	564,5	554,4	563,1	579,5	587,9	579,3	692,7	625,3	656,6	695,8	572,7	657,5	800,5	756,0	757,0
Lastkraftwagen	BRD	Anzahl	S	10232	10260	10435	11121	11476	11499	12448	10645	11172	11728	10418	11158	12626	12696	12182
1949 = 100	"	"	"	224,2	224,9	228,7	243,7	251,5	252,0	272,8	233,3	244,8	257,0	224,3	244,5	276,7	278,2	267,0
Kupfer (Elektrolyt)	BRD	t	S	13493	14484	13442	14350	14715	13193	15369	15513	15266	14947	15117	14892	14818	14780	14583
Blei (Hüttenblei insgesamt)	"	"	"	10545	13465	14796	12323	11376	11501	13165	12440	12407	10308	9142	99385	12619	13959	15879
Zink (roh)	"	"	"	13527	14278	14093	14752	14586	13357	15302	14886	15409	14947	15348	15029	14965	15182	14250
Steinkohle 7)	BRD	1000 t	S	10765	11060	10905	11070	10616	10565	12062	10521	10430	10324	10903	11022	10767	11235	11003
1949 = 100	"	"	"	125,1	128,6	126,8	128,7	123,4	122,8	140,2	122,3	121,2	120,0	126,7	128,1	125,2	130,6	127,9
Koks 8)	"	1000 t	"	29,8	3087	3038	3124	3225	2992	3398	3277	3414	3349	3491	3512	3402	3518	3431
1949 = 100	"	"	"	139,8	147,4	145,0	149,1	153,9	142,8	162,2	156,4	163,0	159,9	166,6	167,6	162,4	167,9	163,8
Steinkohlenbriketts	"	1000 t	"	519	546	558	553	546	534	600	510	490	488	536	541	531	549	556
Braunkohle	"	1000 t	"	7372	7580	7423	7888	7687	7201	8095	6895	6876	6804	7085	7335	7531	8232	8180
1949 = 100	"	"	"	122,4	125,9	123,3	131,0	127,6	119,6	134,4	114,5	114,2	113,0	117,7	122,3	125,1	136,7	135,8
Braunkohlenbriketts	"	1000 t	"	1432	1450	1358	1412	1380	1280	1476	1286	1302	1321	1413	1452	1390	1403	1328
Stromerzeugung 9)	BRD	Mill. kWh	S	5683	6183	6305	6614	6410	5861	6471	5779	5815	5649	5844	6108	6352	6975	.
1949 = 100	"	"	"	178,8	194,5	198,3	208,1	201,6	184,4	203,6	181,8	182,9	177,7	183,8	192,1	199,8	219,4	.
Gaserzeugung 10)	"	Mill. cbm	"	1512	1600	1579	1628	1682	1564	1752	1664	1745	1696	1771	1787	1740	1816	.
1949 = 100	"	"	"	152,0	160,8	158,6	163,6	169,1	157,1	176,1	167,2	175,3	170,4	177,9	179,6	174,9	182,5	.
Erdölförderung	"	1000 t	"	229,6	240,2	235,1	242,6	242,9	226,4	253,3	252,4	263,8	258,9	273,7	276,1	269,8	278,9	270,4
Zeitungsdruckpapier	BRD	1000 t	S	19,6	20,5	19,7	18,6	19,6	18,7	20,7	18,7	18,9	19,7	20,5	21,4	21,7	21,1	21,9
1949 = 100	"	"	"	185,2	193,7	186,1	175,7	185,2	176,7	195,6	176,7	178,6	188,1	193,7	202,2	205,0	199,3	206,9
Papier und Pappe (ohne Zeitungs- druckpapier)	"	1000 t	"	181,9	187,0	182,9	176,1	182,5	177,1	202,9	174,6	180,8	183,7	188,9	194,2	193,8	195,2	186,0
1949 = 100	"	"	"	191,8	197,2	192,8	185,7	192,4	186,7	213,9	183,0	190,6	193,7	199,2	204,8	204,3	205,8	196,1
Schwefelsäure 11) (SO ₃ -Inhalt)	BRD	1000 t	S	138,5	145,6	145,3	147,5	147,7	135,9	150,6	147,9	153,6	149,2	149,4	155,7	151,2	164,4	157,8
Soda (Na ₂ CO ₃)	"	"	"	73,4	81,9	81,8	81,5	82,2	73,9	82,4	79,0	81,6	82,9	83,0	84,0	82,6	83,6	84,4
Chlor	"	"	"	30,5	31,1	30,5	32,3	32,5	29,6	34,2	32,8	33,5	32,3	34,2	34,7	34,2	35,5	34,5
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)	"	"	"	57,3	60,5	61,3	64,8	66,0	57,2	62,4	64,6	68,1	64,8	66,5	69,1	62,1	61,8	59,8
Phosphordüngemittel (P ₂ O ₅)	"	"	"	47,2	48,2	44,3	42,7	45,5	44,0	39,2	42,2	50,1	48,3	45,7	50,1	46,9	40,2	30,9
Kammgarne, Streichgarne 12)	BRD	t	S	9998	10003	9610	9594	9047	8307	9560	8394	8713	8499	9479	10477	10685	10615	10300
1949 = 100	"	"	"	180,7	182,6	175,4	175,1	165,1	151,6	174,5	153,2	159,0	164,2	173,0	191,2	195,0	193,7	188,0
Baumwollgarne	"	t	"	33612	32750	31670	32713	30160	28892	34560	28783	29892	28656	24468	28861	34067	33314	32899
1949 = 100	"	"	"	175,1	170,6	165,0	170,4	157,1	150,5	180,0	149,9	155,7	149,3	148,3	150,3	177,4	172,6	171,8
Arbeits- und Straßenschuhe	BRD	1000 Paar	S	6372	6068	5767	5487	5558	5760	6935	5730	6171	4122	4790	6686	6968	6877	6743
1949 = 100	"	"	"	178,0	169,5	161,1	153,3	155,3	160,9	193,4	160,1	172,4	115,2	134,9	186,9	194,8	192,3	188,6
Haushaltsporzellan	"	t	"	5773	6064	6167	6337	6135	5872	6523	5934	6049	6070	6012	6116	6241	6334	6244
Schlachtungen 13)	BRD	1000 Stck.	S	233,8	241,8	268,2	228,2											

